



**Gegen Vergessen
Für Demokratie e.V.**

RAG Rhein-Ruhr West

Fest der Freiheit 2009

zum 60. Verfassungstag

Pressespiegel

Mai 2009

Fest der Freiheit 2009 zum 60. Verfassungstag

Pressespiegel

Inhalt

1. Das Fest der Freiheit nicht vergessen; RP / Lokalteil Duisburg, 16. Mai 2009
Ankündigung auf der Titelseite Lokalteil
2. „Fest der Freiheit“ steigt an der Pauluskirche; WAZ / Lokalteil Duisburg, 20. Mai 2009
3. Freiheitsfest zum 60. Geburtstag; NRZ / Lokalteil Duisburg, 23. Mai 2009
4. Ein Fest der Freiheit für die Demokratie; WAZ / Lokalteil Duisburg, 23. Mai 2009
Ankündigung Sonderseite zum 60. Jahrestag des GG auf der Titelseite des Lokalteiles
5. Die Demokratie feiern – Ein Verein erinnert mit Veranstaltungen seit 1998 an Ereignisse deutscher Geschichte; WAZ / Lokalteil, 23. Mai 2009
6. Ergänzende Berichterstattung auf Themenseite:
60 Jahre Grundgesetz – Drei Fragen an Heinz-Jürgen Axt
Die eigene Familie war wichtig – Alt-Oberbürgermeister Josef Krings erinnert sich
Ein Brotfahrer wird zum „Vater der Verfassung“
7. „Die Demokratie sind wir alle“; WAZ / Titelseite Lokalteil, 26. Mai 2009
Ankündigung auf Titelseite Lokalausgabe Duisburg
8. Grundgesetz im Sinne Gottes (Drei Fragen an Pfarrer Heiner Augustin); WAZ /
Titelseite Lokalteil, 26. Mai 2009
9. Freiheitsfeier bis in die Nacht; NRZ / Lokalteil Duisburg, 26. Mai 2009
Ankündigung auf der Titelseite Lokalteil
10. „Hochfeld ist Europa“; RP / Lokalteil Duisburg, 26. Mai 2009
Ankündigung auf der Titelseite Lokalteil

Das Fest der Freiheit nicht vergessen

RP 16.5.09

Vor und in der **Hochfelder Pauluskirche** wird am kommenden Samstag, dem 23. Mai, dem **60. Geburtstag unserer Verfassung**, ein Fest der Freiheit gefeiert. Der Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie“, kirchliche Verbände und andere Institutionen sind die Veranstalter.

VON PETER KLUCKEN

Am 23. Mai 1949 sprach Konrad Adenauer folgende historische Worte: „Gemäß Artikel 145 verkündige ich im Namen und im Auftrage des Parlamentarischen Rates, unter Mitwirkung der Abgeordneten Großberlins, das Grundgesetz. Es tritt mit Ablauf des heutigen Tages in Kraft.“ – Unsere Verfassung wird am kommenden Samstag also 60 Jahre alt. Der überparteiliche und überkonfessionelle Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ lädt zusammen mit der evangelischen Gemeinde Hochfeld, der katholi-

schen Arbeiterbewegung, dem Bündnis für Toleranz und anderen Mitwirkenden zu einem „Fest der Freiheit“ auf den Platz vor der Hochfelder Pauluskirche (Wanderheimer Straße 78) ein. Ein solches „Fest der Freiheit“ am Verfassungstag ist in Deutschland – historisch gesehen – durchaus nicht so harmlos-selbstverständlich, wie es eigentlich sein sollte. Wer in den vergangenen Jahren das Staatsmotto „Einigkeit und Recht und Freiheit“ (aus dem Deutschlandlied) zitierte, legte meist den Schwerpunkt auf das Wort „Einigkeit“. Und als im Jahr 1990 der 3. Oktober als neuer Nationalfeiertag ausgerufen wurde, weil ab dann das gesamte deutsche Volk eine gemeinsame Verfassung hatte, da gerieten die großen moralisch-politischen Begriffe „Recht“ und „Freiheit“ vielleicht noch mehr in den Hintergrund. Und damit ein wenig auch der 23. Mai 1949.

„Klein-Europa“ in Duisburg

Genau darauf will der gemeinnützige Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ aufmerksam machen. Er will die Begriffe „Recht“ und „Freiheit“ in den Vordergrund stellen und damit die Traditionslinie über den Verfassungstag am 23.

Mai 1949 weiter ziehen bis zur so genannten Paulskirchenverfassung vor 150 Jahren, als erstmals, wenn auch zunächst vergeblich, Grundrechte, proklamiert wurden. Diese zwar interessant, für einen ganzen Festtag aber wohl zu schwerwiegenden Hintergründe, werden bei einer Gesprächsrunde gegen 12.30 Uhr angerissen, bei der es um „Treue Patrioten – Gute Europäer“ geht. Die Moderation übernimmt der Politikwissenschaftler Dr. Günther Neumann. In einer zweiten Gesprächsrunde, gegen 16 Uhr, geht es um „Hochfeld – unser ‚Klein-Europa‘ in Duisburg“ (Moderation German Bensch).

Das Fest selber wird um 11 Uhr eröffnet. Um 12 Uhr wird eine ökumenische Andacht in der Pauluskirche gehalten. Ansonsten gibt es viel Musik und Tanz. Mitwirkende sind zum Beispiel der Werks-Chor der Stadtwerke (Gospel und mehr), Volkstanzgruppen und Flamencogesang von David Alcantara. Die Gesangsgruppe „Mensch zu Mensch“ singt ab 17 Uhr Freiheitslieder aus den Jahren 1848/49. Danach gibt es Rock und Pop der Band „Exit Paris“ sowie deutschsprachige Chansons der Combo „Ganz in Rosen“. Der Ausklang ist um 21 Uhr.



Konrad Adenauer, hier eine Aufnahme aus Langenfeld im Jahr 1965, verkündete am 23. Mai 1949 in Bonn das Grundgesetz.

FOTO: AKG-IMAGES

INFO

Feier für alle

Niemand soll vom Fest der Freiheit ausgeschlossen sein, nur weil es an Geld mangelt. Die Veranstalter geben deshalb **Mineralwasser und Obstschorle an Kinder umsonst** ab, und **vier Gerichte werden für 50-Cent angeboten**. (Bratwürstchen, Dauergeback sowie Erbsen- und Tomatensuppe). Darüber hinaus gibt es noch mehr Angebote zu „zivilen Preisen“.

RP 16.5.09

„Fest der Freiheit“ steigt an der Pauluskirche

Die Initiative „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ erinnert an den 60. Verfassungstag: Gesprächsrunden, Musik und günstiges Essen

Nach „Einigkeit“ und „Recht“ kommt die „Freiheit“ erst als dritter Begriff in der Nationalhymne. Dies sei auch Ausdruck einer deutschen Haltung, die die Initiative „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ ändern möchte. Sie lädt am Samstag, 23. Mai, zu einem

„Fest der Freiheit“ anlässlich des 60. Verfassungstages ein. Es beginnt um 11 Uhr an der Pauluskirche an der Wanheimer Straße 78 in Hochfeld. Nach einer ökumenischen Andacht um 12 Uhr und einem Auftritt des Stadtwerke-Chors beginnt die erste Gesprächs-

runde „Treue Patrioten – Gute Europäer“; sie wird moderiert von Dr. Günther Neumann vom Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie“.

Um 14 Uhr treten Volkstanzgruppen aus Europa auf (und beginnt ein Stadteilrundgang mit Georg Fobbe),

bevor es um 16 Uhr in die zweite Gesprächsrunde geht: „Hochfeld – Unser Klein-Europa“ in Duisburg“; Moderator ist German Bensch.

Die Gesangsgruppe „Mensch zu Mensch“ der „Falken“ leitet mit deutschen Freiheitliedern von 1848/49 zum

Abendprogramm über – mit Rock und Pop von „Exit Paris“ sowie deutschsprachigen Chansons der Combo „Ganz in Rosen“.

Wasser und Schorle gibt's für Kinder umsonst, verschiedene Speisen werden für 50 Cent verkauft.

WAZ 20.5.09

Freiheitsfest zum 60. Geburtstag

Vor der Pauluskirche wird heute gefeiert

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ So lautet der erste Artikel der Grundrechte, die vor 60 Jahren von den Vätern und Müttern unseres Grundgesetzes festgeschrieben wurden. Am 23. Mai 1949 verkündete Konrad Adenauer im Auftrag des Parlamentarischen Rates, der die Verfassung für einen deutschen Weststaat erarbeitet hatte, in Bonn das Grundgesetz. Er schloss mit den Worten: „Es tritt mit Ablauf des heutigen Tages in Kraft.“

Musik, Diskussionen und kleine Preise

Der 60. Geburtstag unserer Verfassung wird am heutigen Samstag mit zahlreichen Veranstaltungen gefeiert. Auch der überparteiliche und überkonfessionelle Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ lädt zusammen mit dem Bündnis für Toleranz und Zivilcourage, der Evangelischen Gemeinde Duisburg-Hochfeld, der Katholischen Arbeitnehmerbewegung und weiteren Unterstützern zu einem „Fest der Freiheit“ am Verfassungstag ein.

Gefeiert wird von 11 bis 22

Uhr auf dem Platz vor der Pauluskirche in Hochfeld sowie in dem Gotteshaus.

Der musikalischen Eröffnung um 11 Uhr folgt eine Ökumenische Andacht um 12 Uhr. Gospels singt der Werkschor der Stadtwerke um 12.30 Uhr. David Alcantara liefert Flamencoklänge (14 Uhr). Ab 17 Uhr erklingen Deutsche Freiheitslieder von 1848/49, gesungen von der Gruppe „Mensch zu Mensch“ der Falken. Rock und Pop der 80er und 90er Jahre steuert „Exit Paris“ bei (18.30 Uhr), und die Combo „Ganz' in Rosen“ stellt sich mit deutschsprachigen Chansons vor (19.30 Uhr).

Nach 12.30 Uhr und um 16 Uhr gibt es jeweils eine Gesprächsrunde. Die erste dreht sich um das Thema „Treue Patrioten – Gute Europäer“, die zweite um das Thema „Hochfeld – unser ‚Klein-Europa‘ in Duisburg.“

Und damit auch wirklich alle mitfeiern können, soll es kleine Preise für Speisen und Getränke geben. Kinder bekommen Obstschorle und Mineralwasser umsonst, Bratwürstchen, Dauergebäck, Erbsen- und Tomatensuppe kosten jeweils 50 Cent. Zudem gibt es weitere Angebote zu zivilen Preisen.

NRZ 23.5.09

DUISBURG

»Das hat bislang überraschend gut geklappt«

Dr. Günther Neumann, Sprecher des Vereins „Gegen Vergessen - für Demokratie“, zur überparteilichen Zusammenarbeit

Wolken und Wucherungen
Lehrbrück-Stipendiaten laden zur Ausstellung ein. Seite 2

Ein Fest der Freiheit für die Demokratie
Musik und Gespräche zum 60. Verfassungstag. Seite 3



DREI FRAGEN AN

Heinz-Jürgen Axt
unterrichtet am Lehrstuhl für Europäische Integration und Außenpolitik (Uni Duisburg)

60 Jahre Grundgesetz

Warum heißt das Grundgesetz immer noch Grundgesetz und nicht Verfassung?

Heinz-Jürgen Axt: Als es zur Herstellung der deutschen Einheit kam, war die vorherrschende Logik, so wenig wie möglich und nur soviel wie nötig an der bewährten Struktur und den Organisationsprinzipien der BRD zu verändern. Kontinuität und Einheit galtes, zueinander zu führen. Deshalb ist sowohl der Name als auch die Grundstruktur des Grundgesetzes geblieben.

Das Grundgesetz war ursprünglich als Provisorium geplant. Seit der Wiedervereinigung gilt es als gesamtdeutsche Verfassung. In 60 Jahren hat es 52 Verfassungsänderungen erlebt, aber noch keine schwere Verfassungskrise. Hat sich das Grundgesetz bewährt, weil es offen für Änderungen war?

Das Grundgesetz hat sich bewährt, weil diejenigen, die auf seinem Boden Politik gemacht haben, trotz aller notwendigen Differenzen sich auf einen Grundkonsens verständigen konnten. Eine Verfassung kann deshalb immer nur so gut sein, wie die Menschen dieses Grundgesetz leben. Trotz aller positiven Bewertungen: 52 Änderungen zeugen von dem Kaum zu händigenden Wunsch vieler Akteure immer mehr Normen einen verfassungsmäßigen Anstrich zu geben, was sachlich wohl nicht immer geboten ist.

Was sind die Vorzüge des Grundgesetzes?

Ein wesentlicher Vorzug ist der, dass die im GG aus dem Scheitern der Weimarer Republik gezogenen Lehren wie z.B. die strikte Parlamentarisierung und die Einschränkung der Macht des Bundespräsidenten sich als zukunfts-fähig bewährt haben. Auch wenn es aktuell dieser „Vor-sichtsmaßnahmen“ sicher nicht mehr bedürfte, spricht wohl wenig dafür, sie zur Disposition zu stellen.

Die eigene Familie war wichtig

Alt-Oberbürgermeister Josef Krings erinnert sich
Klaus Johann



Alt-OB Josef Krings

Alt-Oberbürgermeister Josef Krings (82) erinnert sich, dass er in den Nachkriegsjahren als Student aufmerksam zuhörte, wenn politische Vordenker über die Zukunft des neuen Deutschland philosophierten. „Ich war damals schon ein politisch denkender Mensch, bin 1950 in die Gewerkschaft GEW und 1957 in die SPD eingetreten.“ Als der Parlamentarische Rat am 23. Mai das Grundgesetz als Verfassung verkündete, sah Krings darin vor allem die Handschrift des Ur-Sozialdemokraten Carlo Schmidt. Seine brillante Rhetorik, sein Fachwissen, seine Vorstellung von Toleranz gegenüber Andersdenkenden imponierte Krings. Die Kernfrage habe damals gelautet, ob sich der Staat föderalistisch oder zentralistisch aufstellen solle. Krings, der 1949 als Lehrer an einer Volksschule seine berufliche Laufbahn begann, erinnert sich, dass auch über eine Volksabstimmung diskutiert wurde. „Doch das Thema war heikel, nach der Erfahrung aus dem Dritten Reich hatten die Menschen davon die Nase voll.“

»Die Hoffnung bestimmte unser Leben«

Obwohl erstmals nach dem Krieg die Grundrechte der Bürger in Deutschland festgelegt wurden, galt die Aufmerksamkeit der Menschen eher ihrer eigenen Zukunft, ihrer sozialen Absicherung, erinnert sich Krings. „Die eigene Familie war wichtig, wie das Brot auf den Tisch kommt. Bildungsmöglichkeiten, ein geregelter Schulbesuch waren Themen, die die Menschen beschäftigten. Die drohende Entziehung von Kohle und Stahl stand zur Debatte, viele bangten um ihre Zukunft, ihre Existenz. Die Hoffnung bestimmte unser Leben. Das galt auch für den Unterricht in der Schule. Es gab wenig Bücher. 59 Schüler saßen in meiner Klasse.“ Allerdings wusste der junge Lehrer auch einen Vorteil zu schätzen: „Damals gab es noch keine Fernseher, kein Internet, die Schüler hörten zu.“ Und somit konnten die Themen Krieg und junge Republik intensiv behandelt werden. 1949 sieht Krings nicht nur durch die Verabschiedung des Grundgesetzes als bedeutend. Für ihn war es auch das Jahr seiner Glückshase: „Ich hatte den Krieg überstanden, konnte einen Beruf ausüben, der Weg stand mir offen in einem neuen Deutschland.“

WAZ 23.05.09

Die Demokratie feiern

Ein Verein erinnert mit Veranstaltungen seit 1998 an Ereignisse deutscher Geschichte

Alfons Winterseel

Der Vereinsname ist zwar kurz, klingt beim ersten Hören sperrig, ist aber nur logisch: „Gegen Vergessen – Für Demokratie“. Dahinter verbirgt sich ein überparteilicher Zusammenschluss von Menschen, denen zwei Sachen wichtig sind: Die mahnende Erinnerung an die Greuelen des NS-Regimes und die Entwicklung der Demokratie-Bewegung. Aus diesem Grund plant der Verein jedes Jahr Veranstaltungen an Gedenktagen. Sowohl zum Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz (27. Januar) wie auch zum Jahrestag der Verabschiedung des Grundgesetzes (23. Mai).

60 Jahre nach Verabschiedung des Grundgesetzes wird heute in Hochfeld vor und in der Evangelischen Paulus-Kirche (Ecke Wanheimer- und Rheinhauser Straße) das „Fest der Freiheit“ gefeiert. Koordinator Wolfgang Braun zur

Vereinsgeschichte: „Angefangen hat alles 1998 als wir erstmals eine Veranstaltung am 27. Januar zum Gedenken an die Opfer der Euthanasie durchführten.“

Heute sind es fünf Gedenktage, an denen der Verein aktiv wird: 27. Januar (Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus), 9. Mai (Europatag), 23. Mai (Verfassungstag), 17. Juni (in Erinnerung an die Freiheitsbewegungen in Osteuropa) und 10. Dezember (Tag der Menschenrechte). Wolfgang Braun: „Dahinter steckt die Überlegung, dass wir nicht nur an die negativen Ereignisse der deutschen Geschichte erinnern wollen, sondern auch an die positiven. Andere Länder feiern auch ihre Verfassung.“

Seine Heimat hat der Verein in Hochfeld, wo in der Gründungshase der Evangelische Pfarrer Heinz-Günter Frenzen eine aktive Rolle übernahm. „2007 haben wir zum ersten Mal das ‚Fest der Freiheit‘



Duisburg im Jahr 1949: Im Geburtsjahr der Bundesrepublik sammeln Primaner des Meidricher Max-Planck-Gymnasiums für den Wiederaufbau des Stadttheaters.

der Pauluskirche durchgeführt“, erinnert sich Braun. Von Anfang an steckte die Idee dahinter, eine integrative und positive Kulturveranstaltung durchzuführen. Zunächst einmal gab es allerdings

wenig Resonanz, im letzten Jahr musste das ‚Fest der Freiheit‘ mangels unsicherer Finanzlage ausfallen. „Dieses Jahr stehen wir besser da.“ Dass der Verein seine Überparteilichkeit wahrt – auch

KAB und Grüne kooperieren – liegt nach Meinung von Sprecher Dr. Günther Neumann daran, das man auf jegliche ‚Partei-Trickserei‘ verzichte. „Das hat bislang überraschend gut geklappt.“



Der Sprecher und der Koordinator: Dr. Günther Neumann und Wolfgang Braun. Foto: WAZ Stephan Eickershoff

PROGRAMM

Gespräch und Musik

Das „Fest der Freiheit“ beginnt um 11 Uhr, um 12 Uhr ist eine ökumenische Andacht in der Kirche.

Gegen 13 Uhr findet das 1. Gesprächsforum statt. Unter dem Thema „Treue Patrioten - gute Europäer“ spricht Dr. Günther Neumann mit Alt-Oberbürgermeister Josef Kriings, Altbürgermeister Heinz Pietziger, Harald Siewler (Berlin, Regisseur) und Prof. Dr. Bernd Faulenbach.

Bis 16 Uhr folgen mehrere Folklore-Darbietungen auf der Bühne, dann beginnt das 2. Gesprächsforum: „Hochfeld - unser ‚Klein-Europa‘ in Duisburg“, German Bensch spricht mit Leyla Ozmal (Lehrin Referat für Integration), Paola Kraupp-Malgen (Lehrerin), David Alcantara (Flamenco-Sänger), Tunde Mako (Student) und Oxana Wolf (Sozialpädagogin).

Gefeiert wird danach mit Freiheitsliedern, Rockmusik und Chansons bis 21 Uhr.

Ein Brotfahrer wird zum „Vater der Verfassung“

Als heute vor 60 Jahren Bund und Länder das Grundgesetz in Kraft setzten, hielt sich Hermann Runge im Hintergrund. Dennoch war der ausgemergelte Moerser Bergmann – einst Mitbegründer des Duisburger Widerstands – ein „Vater der Verfassung“. Als Mitglied des Parlamentarischen Rates und als moralische Instanz blieb Runge in Erinnerung: Einer, der durch mühtiges Wirken und Leiden zurecht am Neuanfang mitwirkte.

Gelitten hatte Runge: In der Dortmunder Steinwache, die bis 1945 der finsternste Ort des Reviers war. Dort folterten und erschlugen Nazi-Schergen deutsche Bürger, die nicht ins Raster des Unrechtsstaates passten. Auch Runge durchlebte dort bittere Stunden.

Seit 1931 baute Runge mit anderen Genossen einen Widerstandskreis auf. Trotz Berufsverbots arbeitete der Moerser als Fahrer in der Hamborner Brotfabrik „Germania“, verteilte in Brotpackungen getarnte Schriften, leistete Fluchthilfe. Während andere nach 1945 dem Land den Rücken kehrten, blieb Runge, baute „seine“ SPD neu auf. 1948 nominierte ihn die Partei für den Parlamentarischen Rat. Runge starb am 3. Mai 1975 in Disseldorf. CMB

„Die Demokratie sind wir alle“

„Fest der Freiheit“ in Hochfeld: Politische Diskussionen und ausgelassene Feier vor der Pauluskirche



Das kulturelle Programm spiegelte die Internationalität des Stadtteils wider.

Fotos: WAZ, Stephan Eickershoff

Fabienne Pieppiora

Die Deutschen tun sich immer noch ein bisschen schwer mit dem Nationalstolz – es sei denn, die Fußballnationalmannschaft kickt um einen Titel. Wettermäßig reichte es am Samstag für ein neues Sommermarchen. Zum 60. Vertasungstag veranstaltete der Verein „Gegen Vergessen – für Demokratie“ ein „Fest der Freiheit“. Mit politischen Debatten, Folklore und Begeg-

nem der buntesten Stadtteile Duisburgs“, erklärte Dr. Günther Neumann vom Verein „Gegen Vergessen – für Demokratie“. Seit 1998 gibt es die Initiative. Das Fest der Freiheit veranstaltete sie zum zweiten Mal.

Bleibt also, neben allerlei bunten Programmpunkten zu klären, als was man sich denn fühlt. Als Hochfelder, Duisburger, Deutscher oder gar Europäer? Günther Neumann

kommt ursprünglich aus Hessen. „Als ich nach Duisburg gekommen bin, ist mir aufgefallen, dass die Menschen es einem hier sehr leicht machen, sich einzufinden. Die Region hat Erfahrung mit Zuwanderung.“ Der sprichwörtliche Sack Salz, den man mit den Einheimischen andere Städte vertilgen müsse, sei in Duisburg eher ein Tütchen.

Prof. Bernd Faulenbach, stellvertretender Vorsitzender

des Vereins, plädierte trotz aller Internationalität dafür, sich mit der Grundordnung des Landes, in dem man lebt, zu identifizieren. „Jugendliche, die in den vergangenen 20 Jahren geboren wurden, bewerten Frieden ganz anders als Al-

tere, die den Krieg miterlebt haben“, gibt Bürgermeister Heinz Pleitziger zu Bedenken. Obwohl es Hartz IV und einige andere Probleme in Deutschland gebe, nähmen es

DER VEREIN

Die Gedenktag

Rund 300 Mitglieder zählt die Regionalgruppe „Gegen Vergessen – für Demokratie“ in Duisburg. Das Programm orientiert sich an den nationalen Gedenktagen. Die nächsten sind der 17. Juni (in Erinnerung an die Freiheitsbewegungen in Osteuropa) und der 10. Dezember (Tag der Menschenrechte). Eine dritte Auflage des Festes der Freiheit soll es auf jeden Fall geben.

»Die Duisburger machen es einem leicht, sich hier einzufinden«

nungen bei Kaffee und Kuchen. Zahlmäßig waren es sicher nicht ganz so viele Gäste wie bei der offiziellen Feier in Berlin. Doch die Besucher waren deshalb nicht weniger ausgelassen.

Hochfeld scheint ein guter Treffpunkt für eine Diskussion über Patriotismus und Europa zu sein. „Wir befinden uns hier in einem Mikrokosmos, in ei-



Neben dem Stadtwerke-Chor und einigen Band, spielte diese Saz-Gruppe einige Folklore-Lieder.

Am Tag der Wahl des Bundespräsidenten und zwei Wochen vor dem ersten Umrerengang in diesem Jahr, präsentierten sich auch sämtliche Parteien und informierten über ihre Programme. Die Initiative agiert hingegen ausdrücklich überparteilich. In ihr engagieren sich viele politische Mitglieder aus unterschiedlichen Parteien. Günther Neumann rief in seiner Rede die Bürger zum Mitmachen auf. „Denn die Demokratie sind wir alle.“

DREI FRAGEN AN



Heiner Augustin ist Pfarrer in einer Hochfelder Gemeinde und engagiert sich für den Stadtteil

Grundgesetz im Sinne Gottes

Gemeinsam mit ihrem katholischen Kollegen haben Sie eine ökumenische Andacht gehalten. Ist es Aufgabe der Kirche, sich politisch zu äußern?

Augustin: Auf jeden Fall. Schließlich ist das Grundgesetz ein Dokument, das den Bürger Freiheiten garantiert. Auch wenn Gott sicher nicht mit eigener Hand die Verfassung geschrieben hat, so ist das, was sie festlegt, sicherlich in seinem Sinne. Immerhin hat Gott schon eine ziemlich lange Geschichte mit der Menschheit und die hat ihn gelehrt, dass der Mensch ohne eine vorgegebene Ordnung nicht leben kann.

Für unsere Gemeinde in Hochfeld ist es zudem wichtig, am Leben im Stadtteil teil zu nehmen.

Ist Hochfeld, aus christlicher Sicht gesehen, inzwischen Diaspora?

Augustin: Das kann man vielleicht so sehen. Ich war vorher in Düsseldorf Pfarrer und später in Duissern. Hier ist es nicht automatisch so, dass die Kirche am Sonntag voll wird.

Als eine der wenigen Gemeinden haben wir hier noch einen hauptamtlichen Mitarbeiter für Jugendarbeit. Weil wir wissen, wie wichtig diese Arbeit gerade hier in Hochfeld vor Ort ist.

Was reizt Sie persönlich an der Aufgabe?

Augustin: Es ist eine Herausforderung, die Menschen für die Kirche und den Glauben zu begeistern. Deshalb habe ich mich vor fünf Jahren für die Stelle in Hochfeld entschieden. Der Job macht Spaß und ist spannend. **F.P.**

WAZ 25.05.09

DUISBURG

SAURSCHEIDT



„Fest der Freiheit“ in der Pauluskirche

In Hochfeld wurde am Samstag der Geburtstag der deutschen Verfassung gefeiert. **Seite 3**

„Wir gehören zu den Beamten, die gemocht werden – mit Ausnahme unserer Kundschaft.“

Jochen Hartmann, Bund der Richter und Staatsanwälte, zum Geburtstag des Grundgesetzes

Herumsitzen ist nicht sein Ding

Dirk Stevens ist einer der ersten Freiwilligen für die Kulturhauptstadt 2010. **Seite 4**

Freiheitsfeier bis in die Nacht

Rund um die Pauluskirche war während des gesamten Samstags das „Fest der Freiheit“ gut besucht

In Berlin feierten am Samstag Hunderttausende den 60. Geburtstag des Grundgesetzes und der Bundesrepublik. Im deutlich kleineren Rahmen, aber nicht weniger ausgelassen feierten zeitgleich die Hochfelder und viele Bürger aus benachbarten Stadtteilen das „Fest der Freiheit“ auf dem Vorplatz der Pauluskirche. Der Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ hatte gemeinsam mit der evangelischen Kirchengemeinde, der katholischen Arbeitnehmer-Bewegung, dem Bündnis für Toleranz und Zivilcourage und der Stadt Duisburg das Fest zum Verfassungstag ausgerichtet, das vom Vormittag bis in den späten Abend von mehreren hundert Besuchern gut angenommen wurde.

Ökumenischer Gottesdienst

Am Morgen hatte es in der fast voll besetzten Pauluskirche einen ökumenischen Gottesdienst gegeben. Während die Gläubigen sich anschließend auf dem Vorplatz tummelten, begann für ein halbes Dutzend Parteien der Wahlkampf. Dicht an dicht standen auf dem Platz die Infostände



Der Werkschor der Stadtwerke besang am Samstag auf der Bühne auf dem Vorplatz der Pauluskirche unter anderem den „Griechischen Wein“, den es vor der Bühne zu verkosten gab.

an denen Politiker für Ihre

Programme zu den anstehenden Wahlen warben. „Kirche und Parteien tragen dazu bei, das gesellschaftliche Leben zu gestalten“, erläuterte Hochfelds Pfarrer Heiner Augustin. Gerade in einem Stadtteil wie Hochfeld sei das gesellschaftliche Leben besonders vielfältig.

So richteten die Organisatoren die Einladung zum Fest ausdrücklich an alle Bürger. Schließlich seien 60 Jahre Deutschland ein Grund zu feiern für alle Deutschen und alle

Zugewanderten und deren Nachkommen, die im Wesentlichen die selben Freiheiten wie die deutschen Staatsangehörigen genießen dürfen.

Neben den umfangreichen Informationen, es gab auch zwei Stadtführungen und eine Stadtführungsgruppe, gab es jede Menge Musik, wobei der Stadtwerke-Chor bei seinem Auftritt griechischen Wein und damit jenes Getränk be-sang, das vom Festvolk gerne genossen wurde. Denn für die

Verpflegung hatten sich die Veranstalter etwas besonderes ausgedacht, um möglichst viele Leute anzulocken. Für unschlagbare 50 Cent gab es Bratwurst mit Brötchen oder Erbsensuppe. Und, für etwas mehr Geld, griechische Spezialitäten. Das Fest lief bis zum Einbruch der Dunkelheit. Die Hochfelder Band „Exit Paris“ und die Chansonniers von „Ganz in Rosen“ sorgten für den gelungenen Abschluss eines denkwürdigen Tages. mh



Das zahlreich erschienene Publikum genoss die Sonne und beklatschte die musikalischen Darbietungen.

→ SPORT MSV schlägt zum Saisonende Osnabrück Seite D1

DUISBURGER STADTPOST

RHEINISCHE POST

Neuer Teil unserer Serie Integration

Die Studentin Anja Pasch kommt aus der Ukraine und hat einen Duisburger geheiratet. Seite B 2



Multikulturelles „Fest der Freiheit“ zum 60. Verfassungstag

An der Pauluskirche in Hochfeld wurde am Samstag der 60. Geburtstag des Grundgesetzes gefeiert. Dabei wurde auch der Europagedanke nicht vergessen. Seite B 3



Pater Olthof feiert beim Karmelfest runden Geburtstag

70 Jahre alt ist der Pater geworden. Außerdem jährte sich sein Eintritt in den Karmelorden zum 50. Mal. 34 Jahre ist er nun in Duisburg. Seite B 3

„Hochfeld ist Europa!“

Anlässlich des 60. Verfassungstages wurde am Samstag an der Pauluskirche in Hochfeld ein „Fest der Freiheit“ gefeiert. Es war eine bunte und vielseitige Feier. Alt-Oberbürgermeister Krings hob die Bedeutung Europas hervor.



Neben Gesprächen über Politik gab es auch ein großes und breit gefächertes kulturelles Angebot. So trat die türkisch-ägäische Volkstanzgruppe Ege Kizlar Ekibi (Foto) am Samstag beim „Fest der Freiheit“ an der Pauluskirche auf, genauso wie der Werks-Chor der Stadtwerke Duisburg.

RP-FOTO: ANDREAS PROBST

VON CHRISTIAN STEINBRINK

Es war ein schwieriger Spagat, den sich die vielköpfige Veranstaltergemeinschaft aus politischen und kirchlichen Gruppen sowie Bürgerinitiativen vorgenommen hatte: Ein multikulturelles Volksfest, das gleichzeitig mittels Gesprächsforen auch politischen Ansprüchen genügen sollte. Dementsprechend breit gefächert war das Angebot, das bei schönem Wetter den ganzen Samstag lang an der Pauluskirche in Hochfeld geboten wurde.

Der Werks-Chor der Stadtwerke Duisburg trat mit seinem stilbergreifenden Programm ebenso auf wie eine türkisch-ägäische Volkstanzgruppe. Es gab türkische Folklore und spanische Flamenco-Gitarre zu hören. Ganz folgerichtig

verschob sich dadurch auch die politische Ausrichtung vom Jubiläum der deutschen Verfassung hin zu der europäischen Frage.

„Weiter als anderswo“

Unter dem Titel „Treue Patrioten – Gute Europäer“ hob Alt-Oberbürgermeister Josef Krings die Errungenschaften der Staatengemeinschaft auch auf kleiner Ebene hervor und beantwortete die Frage, was Europa für ihn denn tatsächlich sei, mit einem donnerndem: „Hochfeld ist Europa!“

Alt-Bürgermeister Heinz Plezinger stieß in ein ähnliches Horn, während der stellvertretende Vorsitzende des Vereins „Gegen Verfall – Für Demokratie“, Bernd Faulenbach, Aufgaben nannte, die für einen gelungenen Integrations-

INFO

Zur Geschichte

Am 23. Mai 1949 wurde das Grundgesetz verkündet. Mit seinem Inkrafttreten war die Bundesrepublik Deutschland gegründet. Als der Parlamentarische Rat das Grundgesetz verabschiedete, war dessen Anspruch recht bescheiden. Es sollte eine **provisorische Ordnung** sein, welche nur für die Übergangszeit bis zur Wiederherstellung der deutschen Einheit gelten sollte. Seit der Wiedervereinigung gilt es als **gesamtdeutsche Verfassung**. In der 60-jährigen Geschichte des Grundgesetzes gab es mehr als **50 Verfassungsänderungen**.

prozess noch bevorstehen. Josef Krings antwortete darauf mit einem Sinnspruch, den ihm sein Lehrer kurz nach dem Krieg mitgegeben hatte: „Wer seine Heimat liebt, denkt international!“

Was das tatsächlich bedeutet, konnten die Zuschauer an diesem Nachmittag ganz praktisch erleben. Es gab vielfältige politische Informationsangebote auch über Parteiwerbung hinaus. Daneben sang, tanzte und spielte ein repräsentativer Querschnitt der kulturellen Vielfalt des Stadtteils. All das unterstrich die hoffnungsvolle Zukunftsprognose, die Faulenbach in seiner Rede machte: „Ein europäisches Bewusstsein ist durchaus noch zu schaffen!“ In Hochfeld ist man damit, so zeigte dieser Tag, offensichtlich weiter als anderswo.